

# Mehr Frauen mit KOPF in die Kommunalpolitik

**Bad Oldesloe/rob** – „Auf Dauer kann sich ein demokratisches Gemeinwesen nicht damit zufrieden geben, dass die Hälfte der Bevölkerung politisch nicht angemessen repräsentiert ist“, ist Kreisgleichstellungsbeauftragte Birte Kruse-Gobrecht überzeugt. Gemeinsam mit ihren hauptamtlichen Kolleginnen hatte sie deshalb die Gründung eines kommunalpolitischen Frauennetzwerks angeregt.

Zur Auftaktveranstaltung kamen 25 Politikerinnen aus Städten und Gemeinden, darunter Kreispräsidentin Christa Zeuke. Mehr als 50 weitere Mandatsträgerinnen bekundeten ihr Interesse, waren aber verhindert. Unter der Moderatorin von Barbara Möller (Hamburg) gab es zunächst einen Gedankenaustausch über die politische Arbeit. In

Gruppen wurden Themen wie „Bauen und Planen“, „Kultur und Bildung“, „Doppik und Haushalt“, „Kinder- und Jugendarbeit“ oder „Kinderbetreuungsangebote“ vertieft.

Das Kommunalpolitische Frauennetzwerk (KOPF) hat sich zum Ziel gesetzt, Frauen den Einstieg in die Politik zu erleichtern. Die Anwesenden erklärten sich bereit, für einen weiteren Austausch zur Verfügung zu stehen sowie Fort- und Weiterbildungsangebote zu installieren. Geplant sind zwei bis drei Infoveranstaltungen und Seminare pro Jahr. Bei Themenwünschen wurden „Kita- und Krippenplätze“, „Bauen und Planen“, „Haushalt und Doppik“ sowie „Rhetorik“ am häufigsten genannt.

Von rund 1300 Mandatsträgern im Kreis sind gut 380



**Stormarner Gleichstellungsbeauftragte:** (v. l.) Inge Diekmann (Trittau), Gabriele Fricke (Ahrensburg), Karin Moltzen (Barsbüttel), Claudia Riegler (Glinde) Birte Kruse-Gobrecht, Marion Gurliß (Bad Oldesloe), und Irene Schumann (Bargteheide),  
Foto: st

weiblich, 35 Prozent. Im Bundesdurchschnitt sind es sogar nur 25 Prozent. „Gerade in den Kommunalparlamenten, dort, wo die Demokratie ihre Basis hat, wo das Lebensumfeld der Menschen unmittelbar betroffen ist und wo Frauen in besonderem Maße ihre Erfahrungen, Sichtweisen und Kompetenzen einbringen könnten, sind sie unterrepräsentiert“, so Birte Kruse-Gobrecht.

Und auch in der Politik gelte der Grundsatz „je höher das Amt, desto geringer der Frauenanteil“. In den sechs Stormarner Städten gebe es nur in einer, Ahrensburg, eine Bürgermeisterin, in den fünf amtsfreien Gemeinden keine einzige. In 44 kleineren Gemeinden sind es 38 ehrenamtliche Bürgermeister und sechs Bürgermeisterinnen. Stormarn liegt damit aber über dem Bundesdurchschnitt.